



Konzeption 2025

Pädagogisches Team

Waldkindergarten Hebertshausen e.V.



Konzeption

Waldkindergarten Hebertshausen e.V.

Lisa Lörcher
Hochstraße 22a
85778 Haimhausen

Oktober 2025

Pädagogisches Team Waldkindergarten Hebertshausen e.V.

Waldzeiten

Wir sind es, die den Elementen trotzen, das Glück haben Sie zu spüren und ihre wunderbare Vielfalt zu genießen.

Welches Kind darf heute noch im Regen spielen, durch Pfützen springen, die Tropfen im Gesicht spüren.

Wir können uns auf die Wiese oder eine schöne Lichtung legen, in die Frühlingssonne blinzeln und unsere Haut wärmen.

Unsere Räume haben keine Wände, aber im Sommer erstrahlt unser Kindergarten in den schönsten Farben.

Wenn der Sommer geht, entdecken wir zuerst, dass sich die Natur nach Ruhe sehnt und die ersten Blätter fallen. Der Wind aus den Baumwipfeln flüstert uns Geschichten ins Ohr.

Im Winter färbt sich der Boden weiß, es wird still um uns, ... Dann dürfen wir die Spuren der Tiere verfolgen!

Das ist unser Glück, ...!

Inhaltsverzeichnis

Leitbild	1
Organisatorisches, Rahmenbedingungen	2
Geschichte	2
Von der Idee zur anerkannten Einrichtung	2
Träger/Elterninitiative	2
Gruppen, Öffnungszeiten, Personal	3
Eltern–Kind-Gruppe „Waldwichtel“	4
Standort und Lage	5
Ausweichraum	5
Materielle Ausstattung	5
Pädagogik	7
Bild vom Kind	8
Inklusion	8
Unsere Eingewöhnung	9
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Gemeinsam für das Wohl des Kindes	10
Tagesablauf	11
Rituale	12
Pädagogische Ziele, Bildungsbereiche	14
Partizipation/Demokratieprinzip	14
Freispiel	15
Kreativität und ästhetische Bildung im Wald	16
Sprache, Kommunikation und Literacy im Wald	18
Musik, Rhythmus und Tanz im Wald	19
Sinneswahrnehmung	21
Gesundheit und Bewegung	22
Soziales Lernen	23
Das forschende Kind	25
Umweltbildung	26
Werteorientierung und Religiosität	27
Rolle des pädagogischen Teams	28
Übergänge	29
Schulvorbereitung	30
Netzwerke	31
Qualitätssicherung	31

„Nur was der Mensch kennt, lernt er lieben, nur was er liebt, schützt er.“

(Konrad Lorenz)

Leitbild

Der Wald schenkt uns einen natürlichen Raum, um gemeinsam mit den Kindern im Jahreszeitenrhythmus die Welt kennen zu lernen und Waldpädagogik zu leben.

Er ist für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt ein Lernort, Rückzugsort, ein friedlicher Platz in einer hektischen Welt. Die Natur gibt uns alles, was wir für eine gesunde Entwicklung brauchen: Nahrung, Erde, Stille, Kontakt mit Tieren und Pflanzen.

Achtsamkeit mit der Natur und im Miteinander bilden die Basis allen Lebens. Kinder und Erwachsene erkennen die Wunder in kleinen Dingen und schätzen das Leben mit allen Facetten, die es bietet.

Vielfältige Erfahrungen in der Gruppe fördern die emotionale Intelligenz und stärken das Kind in seiner sozialen Kompetenz.

Jedes Kind soll sich durch individuelles Lernen frei entfalten können.

Die Natur ist schützenswerter, denn je und Kinder können von klein auf diese Natur kennen und lieben lernen. Dieses Ziel verfolgt seit 2008 der Waldkindergarten Hebertshausen e.V.

Über allem steht für uns das Wohl des Kindes, wofür der Waldkindergarten durch Fachpersonal einen geschützten Rahmen gibt.



Organisatorisches, Rahmenbedingungen

Geschichte

Dieses pädagogische Konzept zeigt, wie wir im Waldkindergarten Hebertshausen e.V. ganz konkret dieses Ziel verfolgen und gemeinsam mit den Familien den Kindern die Möglichkeit bieten, tägliche Naturerfahrungen zu machen.

Eine Überarbeitung des Konzepts wurde nötig, da der Kindergarten im September 2023 um eine zweite Gruppe erweitert wurde und dieses Konzept kein starres Korsett sein soll, sondern so lebendig wie der Wald und die Natur.

Besonderen Dank gilt an dieser Stelle der Gemeinde Hebertshausen, die das Gelände des Kindergartens seit Jahren zur Verfügung stellt, dem Waldkindergarten jederzeit positiv zugewandt ist und die Erweiterung der zweiten Gruppe mit einem neuen Bauwagen möglich gemacht hat.

„Nichts ist so mächtig, wie die Idee, deren Zeit gekommen ist“

(Victor Hugo)

Von der Idee zur anerkannten Einrichtung

In Deutschland wurden 1991 zwei angehende Erzieherinnen auf die Waldkindergärten in Dänemark aufmerksam. 1993 wurde der erste deutsche staatliche anerkannte Waldkindergarten eröffnet. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit wurde die Idee im ganzen Land verbreitet.

(Quelle-Ingrid Miklitz – Der Waldkindergarten)

Auch in Hebertshausen war eine Mutter von der Idee des Waldkindergartens begeistert und gründete 2008 die „Hebertshauer Waldzwergerl“ für Ihren Sohn.

Träger/Elterninitiative

Träger der Einrichtung ist der Verein Waldkindergarten Hebertshausen e.V. Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein zur Förderung und Erhaltung der wald- und naturpädagogischen Arbeit mit Kindern und Familien.

Mindestens ein Elternteil ist Mitglied im Verein und kann somit direkt an der Gestaltung der Rahmenbedingungen des Kindergartens teilnehmen. Aus dem Kreis der Mitglieder wird jährlich ein Vorstand gewählt, bestehend aus 1. Vorstand, 2. Vorstand, Kassier, Schriftführer und zwei Beisitzer. Es finden regelmäßig Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen statt. Intensiver Austausch zwischen Vorstand und pädagogischem Personal sind selbstverständlich. Der Verein hat sich für die Trägerschaft einer Elterninitiative entschieden. Das bedeutet, dass die Eltern aktiv zusammen mit den Pädagogen und Vorstand des Vereins, Strukturen, Abläufe und Versorgung festlegen und bei Bedarf verändern. Die Eltern beteiligen sich in Form von Aufgaben, die sie sich zu Beginn des Kindergartenjahres aussuchen und an zweimal im Jahr stattfindenden Arbeitstagen.

Das heißt, die Bereitschaft zur elterlichen Mitarbeit ist Voraussetzung für das Bestehen des Kindergartens und somit für die Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung.

Gruppen, Öffnungszeiten, Personal

Wir, die Hebertshäuser Waldzwergerl haben derzeit vier Gruppen.

- Mooszwergerl (ab 3 Jahren)
- Fichtenzwergerl (ab 3 Jahren)
- Waldminis (ab 2 Jahren)
- Waldwichtel (mit Elternteil ab 1 bis 2 Jahre)

In unseren beiden Kindergartengruppen – den Fichtenzwergerln und den Mooszwergerln – betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Einrichtung verfügt über eine Betriebserlaubnis für bis zu 40 Kinder. Die tatsächliche Gruppengröße orientiert sich jedoch stets an den aktuellen Rahmenbedingungen – dazu zählen unter anderem der individuelle Förderbedarf der Kinder, die personelle Situation sowie die Dynamik innerhalb der Gruppen. Auf diese Weise schaffen wir einen geschützten und entwicklungsfördernden Raum für jedes Kind.

Jede Gruppe wird von zwei bis drei pädagogischen Mitarbeitenden – in der Regel Fachkräften – begleitet. Unterstützt werden die Teams regelmäßig von Praktikantinnen und Praktikanten aus dem sozialpädagogischen Bereich sowie von interessierten Schülerpraktikantinnen und -praktikanten, die Einblicke in unsere pädagogische Arbeit erhalten.

Fachkräfte (§§14-17 AV BayKiBiG)

Buchungszeiten (Montag bis Freitag):

1. 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr
2. 8:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Ankunftszeit:

8:00 Uhr bis 8:30 Uhr

Abholung:

1. 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr
2. 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr

In der Krippengruppe (Waldminis) können bis zu 12 Kinder betreut werden. In der Regel liegt die Gruppenstärke bei maximal 10 Kindern, die von zwei Fachkräften betreut werden. Auch hier arbeiten zeitweise Praktikantinnen und Praktikanten mit (s. oben).

Buchungszeiten (Montag bis Donnerstag):

1. 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr
2. 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr (erst nach ausreichender Eingewöhnung und Absprache mit dem pädagogischen Team)

In allen Gruppen besteht die Möglichkeit der Einzelintegration. Die Größe der Gruppe wird dann entsprechend angepasst. (s. Inklusion)

Die Eltern-Kind-Gruppe (Waldwichtel) findet freitags von 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr mit einem Elternteil statt und wird von einer Person mit entsprechender Weiterbildung im Bereich der Naturpädagogik und EKP (Eltern-Kind-Programm) angeleitet.

Der Waldkindergarten hat im Kalenderjahr 30 Schließtage, die in der Regel an die bayerischen Schulferien angelehnt sind. Diese werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und dann mit Zustimmung des Elternbeirates an die Eltern weitergegeben. Bis zu 5 flexible Schließtage werden vom pädagogischen Team und Vorstand für Teamfortbildungen, Teamtage, Supervision, 1.-Hilfe-Kurs usw. pro Kalenderjahr festgelegt.

Eltern–Kind-Gruppe „Waldwichtel“

Miteinander leben und erleben ist das Motto der Eltern-Kind-Gruppe, die sich vor allem auf kindgerechte und einfache Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten konzentriert.

Die Eltern sind während der gemeinsamen Gruppenstunden aktive Partner des Kindes und der Gruppe. Die Themen der gemeinsamen Arbeit sind geprägt durch den Jahresablauf im Rhythmus der Natur. Der Wald bietet eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben Raum sich spontan frei zu bewegen. Raum zum Lachen, toben und träumen. Sie spüren Sonne, Regen, Wind, Schnee und Kälte, sie haben Zeit zum Entdecken, Erforschen und Beobachten.

Die Bewegung im Wald fördert die grob- und feinmotorische Entwicklung der Kinder und sie:

- Öffnet die Sinne
- Weckt die Fantasie
- Lässt Abenteuer erleben
- Fördert ein soziales Miteinander



Standort und Lage

Unsere drei Bauwagen des Waldkindergartens findet man auf dem Gelände der Gemeinde Hebertshausen, Torstraße/Ecke Neufeldstraße. <https://maps.app.goo.gl/vcEnck51fjxxAkJ9>

Ausweichraum

Bei extremen Wetterbedingungen wie starkem Gewitter, heftigem Sturm, außergewöhnlichem Dauerregen oder Schneebruch begeben wir uns in unseren Ausweichraum im Jugendzentrum Hebertshausen, der sich fußläufig von unserem Gelände befindet. Unser Kontakt ist der Zweckverband Jungendarbeit Haimhausen.

Materielle Ausstattung



Bauwagen

Den MooszwirgerIn, FichtenzwirgerIn und Waldminis stehen jeweils ein Bauwagen zur Verfügung. Der Bauwagen der Waldminis ist Treffpunkt für die Wichtelgruppe am Freitag. Alle Wagen sind mit Strom beheizbar und sind nach den Bedürfnissen der Kinder mit Bänken, Tischen und Regalen/Schränken zur Materiallagerung ausgestattet. Für jedes Kind gibt es einen Garderobenplatz. Dort befinden sich Ersatzkleidung; Schuhe und Sonnen/Insektenschutz. Bei Bedarf kann in allen Bauwagen eine Wickelmöglichkeit geschaffen werden.

Sie dienen den Kindern als Stützpunkt, Rückzugs -und Unterschlupfmöglichkeit z.B. bei extremen Witterungsverhältnissen und insbesondere für gezielte oder ruhige Angebote. Bilderbücher, Bestimmungsbücher, Fachliteratur, Sachbücher, eine kleine Auswahl an Bastelmaterial, Stifte; Papier, Farben, Handpuppen, Decken, Tücher, Kochutensilien, Kinderkunst, Sitzkissen usw. werden dort ebenfalls gelagert.



Materialbauwagen

Hier befinden sich Werkzeuge, Material zum Erforschen, Experimentieren (Becherlupen, Lupen...), Seile, Hängematte, Slack-Line+, Schaufeln für die Kinder und gesammeltes Bastel- und Naturmaterial. Eine kleine Werkbank steht für handwerkliche Arbeiten zur Verfügung.

Ferner lagern hier Werkzeuge für Erwachsene, Putzmaterial, und Ablagen zur Kommunikation.



Naturmaterial

Unser wichtigstes Material finden wir überall auf unserem Gelände und wenn wir unterwegs sind. Wir halten uns an Naturschutzgesetze und versuchen so wenig wie möglich in das Ökosystem einzugreifen. Oft werden Kunstwerke, Bastelarbeiten oder Mandalas in der Natur belassen oder ihr zurückgegeben.



Sonstige Ausstattung

- Bollerwagen für jede Gruppe
- Überdachung am Platz als Regen- und Sonnenschutz
- 1. Hilfe- Rucksack in jeder Gruppe mit Notfallliste und Notfallmedikamente
- Täglich frisches Wasser zum Händewaschen
- Waldhandy pro Gruppe
- Fotoapparat pro Gruppe
- Stereolupe

Ausstattung der Kinder:

- wetterfeste Kleidung mit Kopfbedeckung
- festes Schuhwerk
- Rucksack mit Brotzeitbox und Trinkflasche
- Tasse
- Kleines Handtuch
- Sonnen-Insektenschutz
- Arbeitshandschuhe

Pädagogik

„Persönlichkeit, nicht Grundsätze bewegen das Zeitalter“

(Oscar Wilde)



Bild vom Kind

Schon sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Welt. Sie sind keine passiven Teilhaber, sondern bringen sich mit ihren Ideen, Bedürfnissen und Beobachtungen von Anfang an ein.

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Kinder wollen aus eigenem Antrieb lernen. Ihre natürliche Neugier, ihr Erkundungsdrang und ihre Begeisterungsfähigkeit sind der Motor für ihren Lernprozess. Sie stellen kluge Fragen, sind voller Ideen und entwickeln auf kreative Weise ein tiefes Verständnis für ihre Umwelt. In ihrem Tun sind sie Forscher, Künstler, Denker – sie wollen die Welt begreifen und im Austausch mit anderen ihr Wissen erweitern. Im Bildungsprozess übernehmen sie eine aktive Gestalter Rolle und bringen ihre individuellen Stärken und Sichtweisen mit ein.

Der Wald bietet hierfür einen besonders wertvollen Lernraum. Ohne vorgefertigtes Material, aber mit unzähligen Naturimpulsen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung eigenständig zu erkunden. Das fordert ihre Eigeninitiative heraus und ermöglicht jedem Kind, sich im eigenen Tempo mit den eigenen Fähigkeiten zu entfalten.

Wir geben gezielte Anregungen, laden zu Aktivitäten ein und binden die Kinder in alltägliche Aufgaben ein. Sie haben viele freie Wahlmöglichkeiten – so wird ihr Interesse auf natürliche Weise geweckt. Dadurch können sie sich ihren Begabungen widmen und diese vertiefen. Gleichzeitig lernen sie auch, dass nicht jede Aufgabe Spaß machen muss – aber dennoch wichtig ist. Als Teil der Gemeinschaft übernehmen alle Verantwortung und tragen gemeinsam zum Gelingen des Alltags bei.

Inklusion

„Du bist nicht wie ich, aber das ist mir egal. Wenn du Lust hast, kannst du bei mir bleiben.“

(Bilderbuch: Irgendwie Anders)

Wir bieten bei Bedarf Plätze zur Einzelintegration für Kinder mit speziellem Förderbedarf an. Die Gruppenstärke wird entsprechend angepasst, um allen Kindern eine bedürfnisorientierte und individuelle Begleitung zu ermöglichen. Eine heilpädagogische Betreuung im Wald kann durch Frühförderstellen im Landkreis oder durch private heilpädagogische Praxen erfolgen. Ebenso kann eine Individualbegleitung ins Gruppengeschehen integriert und Teil des Teams werden.

Inklusion bedeutet für uns mehr als das Angebot einzelner Förderplätze. Es ist unsere Grundhaltung, dass jedes Kind – mit all seinen Stärken, Besonderheiten und Herausforderungen – gesehen, ernst genommen und willkommen ist. Dabei spielt es keine Rolle, welche Nationalität, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Sprache oder körperliche Verfasstheit ein Kind mitbringt – Vielfalt ist für uns ein wertvoller Teil des gemeinsamen Lernens und Lebens.

Wir betrachten jedes Kind als einzigartig. Jedes Verhalten hat einen guten Grund. Unser pädagogisches Verständnis ist geprägt von der Haltung, diese Gründe zu erkennen und zu verstehen. So begleiten wir Kinder in ihrer Entwicklung mit Achtsamkeit und Offenheit, um ihnen Sicherheit, Wertschätzung und echte Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen.

Gleichzeitig braucht individuelle Förderung passende Rahmenbedingungen. Als Waldkindergarten sind unsere räumlichen und personellen Möglichkeiten naturgemäß begrenzt. Nicht jede Form von Unterstützungsbedarf kann in unserem Setting im nötigen Umfang abgedeckt werden. Eine Aufnahme ist daher immer auch von den aktuellen Gegebenheiten und Ressourcen abhängig und wird individuell geprüft – im offenen und ehrlichen Austausch mit den Familien



Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in eine neue Kindergruppe braucht Zeit. Jedes Kind soll sich in der neuen Umgebung, mit der Gruppe und den Betreuungspersonen sicher und wohlfühlen. Unser Eingewöhnungskonzept ist geprägt von Feingefühl, hoher Ansprechbarkeit und einer unmittelbaren Reaktion auf die Bedürfnisse des Kindes.

Ein Schnuppertag ermöglicht ein erstes Kennenlernen, bevor die eigentliche Eingewöhnung beginnt. Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren sich individuell an Alter, Vorerfahrungen und Persönlichkeit des Kindes. Am ersten Informationselternabend besprechen wir gemeinsam die individuellen Starttermine. Die Kinder starten nicht alle gleichzeitig, sondern in kleinen Gruppen von zwei bis drei Kindern, um ihnen ausreichend Zeit für das Ankommen und Kennenlernen zu geben.

Während der Eingewöhnungsphase legen wir besonderen Wert auf den Beziehungsaufbau zwischen Kind und Betreuungspersonen. Dazu gehören regelmäßige Austauschgespräche mit den Eltern, in denen wir die Vorlieben, Abneigungen und eventuelle Unsicherheiten des Kindes besprechen. Die Eltern erhalten einen Kennenlernbogen, damit wir Besonderheiten über das Kind erfahren.

Schrittweise Eingewöhnung mit vertrauten Strukturen

Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird zunächst kurzgehalten und dann individuell gesteigert. Um eine sichere Basis zu schaffen, wechseln wir zu Beginn selten die Plätze und erkunden den Wald schrittweise. So kann das Kind Vertrauen in sich selbst, in die neuen Bezugspersonen und

in die neue Umgebung aufbauen. Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf sowie unsere Gruppenbegleiter Hebi, Franz und Trudi helfen den Kindern, sich sicher und geborgen zu fühlen.



Ein Übergangsobjekt wie ein Kuscheltier, Schmusetuch oder Schnuller kann dem Kind in dieser sensiblen Phase zusätzlichen Halt geben.

Unser Ziel ist es, die Eingewöhnung so zu gestalten, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Situation einlassen kann – mit Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen

„Die Natur lehrt uns, dass alles seine Zeit hat.“

(Weisheit aus der Naturpädagogik)



Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Gemeinsam für das Wohl des Kindes

Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns essenziell, um eine sinnvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gestalten. Eltern sind die Experten für ihr Kind – sie kennen seine Persönlichkeit, seine Bedürfnisse und seine individuellen Entwicklungswege am besten. Deshalb legen wir großen Wert auf eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Vertrauen und Offenheit geprägt ist.

Bei unseren Wald- und Wiesengesprächen – unserer natürlichen Alternative zu klassischen Tür- und-Angel-Gesprächen – können Eltern und Betreuungspersonen täglich aktuelle Informationen austauschen. Darüber hinaus bieten wir mindestens zwei Elterngespräche pro Jahr an, um gemeinsam den Entwicklungsstand des Kindes zu reflektieren und gegebenenfalls neue Impulse für seine individuelle Förderung zu setzen.

Eltern können jederzeit zusätzliche individuelle Gespräche anfragen, wenn sie Fragen oder Anliegen haben. Ebenso lädt das Team zu Gesprächen ein, wenn dies erforderlich ist. Sollte ein

erhöhter Förderbedarf bestehen, gestalten wir die Zusammenarbeit noch enger, um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind sicherzustellen.

Als Elterninitiative sind die aktive Mitgestaltung und Beteiligung der Eltern ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts. Eltern sind nicht nur Expertinnen und Experten für ihr Kind, sondern übernehmen auch eine Vorbildfunktion für Gemeinschaft und Engagement. Die Kinder erleben mit Stolz, wenn ihre Familie sich im Kindergartenalltag einbringt und damit zeigt, wie wertvoll es ist, sich aktiv zu beteiligen.

Um den Zusammenhalt zu stärken und den Austausch zu fördern, organisieren wir regelmäßig:

- Elternabende zu pädagogischen und organisatorischen Themen
- Hospitationen, bei denen Eltern den Alltag im Waldkindergarten miterleben können
- Gemeinsame Feste und Vereinsausflüge, die das Gemeinschaftsgefühl stärken

Wir sehen Eltern als gleichwertige Partner in der Entwicklung ihrer Kinder. Ihr Wissen, ihre Beobachtungen und ihr Engagement sind eine wertvolle Bereicherung für unsere Arbeit. Anregungen, Lob oder konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen, denn nur im offenen und respektvollen Dialog können wir gemeinsam die beste Umgebung für die Kinder schaffen.

Jährlich wird ein Elternbeirat gewählt, der den Eltern und dem Team als Ansprechpartner und Bindeglied dient.

Elternbeirat (Art.14 BayKiBiG)

Tagesablauf

Unsere Waldtore öffnen um **8:00 Uhr** an den jeweiligen Bauwagen.

Morgenkreis

Der gemeinsame Start in den Tag bringt die Kinder zusammen und stärkt das Gruppengefühl. Wir beginnen mit einem Lied und zählen die Kinder, um festzustellen, wer heute fehlt. Das aktuelle Wetter – für uns als Waldkindergarten von großer Bedeutung – wird gemeinsam betrachtet und besprochen. Die Kinder erfahren, was für den Tag geplant ist, und spätestens jetzt wird gemeinsam entschieden, ob die Gruppe am Platz bleibt oder sich auf den Weg zu einem unserer umliegenden Waldplätze macht.

Brotzeit und Händewaschen



Zwischen **9:30 Uhr und 10:30 Uhr** ist Zeit für eine gemeinsame Brotzeit. Nach dem Händewaschen beginnen wir mit einem Tischspruch. Beim Essen stärken sich die Kinder, kommen ins Gespräch und genießen das Miteinander. Sobald sie satt sind, gehen sie ins freie Spiel über (siehe Punkt „Freispiel“).

Freispiel, Projekte und Angebote

In dieser Phase tauchen die Kinder in ihr Spiel ein, folgen eigenen Impulsen oder nehmen an vorbereiteten Projekten und Angeboten teil. Es besteht auch die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Regelmäßig finden gruppenübergreifende Aktivitäten statt, die den Austausch fördern und die Gemeinschaft stärken.



Abschlusskreis

Zum Ende der Spielzeit treffen sich die Kinder im Abschlusskreis. Gemeinsam wird Obst und Gemüse gegessen, der Tag reflektiert und oft gemeinsam gesungen oder ein Spiel gespielt. Der Abschlusskreis schafft eine bewusste Übergangssituation vom Spiel zum Abholen oder Mittagessen.

Abholzeit

Kinder mit kurzer Buchungszeit werden an ihrem jeweiligen Bauwagen abgeholt. Für die Kinder mit längerer Buchung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Nachmittagszeit

Nach dem Mittagessen bieten wir den Kindern bei Bedarf eine ruhige Aktivität an – etwa ein Bilderbuch, eine Geschichte, eine Traumreise oder eine Massage. So erhalten sie die Möglichkeit, sich auszuruhen und neue Kraft zu schöpfen. Alternativ können sie nochmals ins freie Spiel eintauchen.

Mit der **zweiten Abholzeit** endet der gemeinsame Tag im Waldkindergarten.

Rituale

Rituale sind wichtige Ankerpunkte in unserem Waldkindergarten. Sie geben den Kindern Struktur, Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit. In jeder Gruppe sind der Morgenkreis und der Abschlusskreis integriert in den Tagesablauf und folgen einem vertrauten Muster.

Jede Gruppe wird von einem eigenen Maskottchen begleitet:

- **Hebi** bei den Fichtenzwergerln (ein Waldzweig und Gründungsmitglied),
- **Franz** bei den Mooszwergerln (ein Waldzweig und Hebis guter Freund),
- **Trudi** bei den Waldminis (eine neugierige Waldmaus)
- **Fridolin** bei den Waldwichteln (ein kleines Eichhörnchen)



Diese liebevoll eingeführten Maskottchen werden von den Kindern schnell als Teil der Gruppe angenommen. Sie sind Freund, Vertrauter und manchmal auch Tröster.



Gleichzeitig kennen sie die Waldregeln ganz genau und unterstützen das pädagogische Team bei der Kontaktaufnahme und im Gruppenalltag.

Geburtstagsfeiern und Feste im Jahreskreis stärken das Gruppengefühl, bringen Freude in den Alltag und machen den natürlichen Wandel der Jahreszeiten für die Kinder erlebbar.



Pädagogische Ziele, Bildungsbereiche

„Wenn Du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke mit ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Partizipation/Demokratieprinzip

Partizipation bedeutet Mitbestimmung, Teilhabe und Beteiligung. In unserem Waldkindergarten werden die Kinder altersgemäß in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie gestalten das Einrichtungsleben aktiv mit und erfahren dabei, dass ihre Meinung zählt und etwas bewirken kann.

Kinder dürfen mitentscheiden – zum Beispiel, wohin ein Ausflug geht, was gekocht wird, welches Spiel wir gemeinsam spielen oder welches Lied gesungen wird. Auch Themen, die sie aktuell besonders interessieren, dürfen eingebracht und gemeinsam weiterentwickelt werden. Selbst die Jüngsten können mithilfe von Symbolen, Bildern, Steinen oder Handzeichen ihre Meinung ausdrücken.

Partizipation gelingt nur auf der Grundlage einer wertschätzenden pädagogischen Haltung. Die Kinder werden als Gesprächspartner ernst genommen – mit ihren Gedanken, Gefühlen, Ideen und Bedürfnissen. Dabei bleiben die Rollen von Kindern und Erwachsenen klar: Wir geben Orientierung und übernehmen Verantwortung, schaffen aber gleichzeitig Räume, in denen Kinder mitentscheiden und sich gehört fühlen dürfen.

Eine lebendige Beteiligungskultur beugt einseitiger Machtausübung vor, fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie erleben, dass sie wirksam sind und Verantwortung übernehmen können – für sich und für die Gruppe.

Kinderkonferenz

Ein zentrales Instrument gelebter Partizipation ist unsere Kinderkonferenz. In einem geschützten Rahmen können die Kinder komplexere Themen ansprechen, gemeinsam Regeln hinterfragen, ändern oder neue Ideen einbringen. Auch Konflikte oder emotionale Anliegen finden hier Raum – immer mit dem Ziel, die Kinder in ihrem Selbstverständnis als gleichwertige Gruppenmitglieder zu stärken.

Die Kinder erleben in der Konferenz, dass ihre Stimme Gewicht hat. Sie dürfen ihre Gefühle benennen, Fragen stellen, Vorschläge machen und Anliegen äußern. Dabei werden Respekt, gegenseitiges Zuhören und ein achtsamer Umgang miteinander geübt – oft unterstützt durch einen Sprechstein oder Symbolkarten.

Die Kinderkonferenz schafft eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre, in der alle Beteiligten alles ansprechen dürfen, was ihnen wichtig ist. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen demokratischen Praxis im Wald.

Freispiel

„Spielen ist Experimentieren mit dem Zufall“

(Novalis)



Spiel als kindliche Ausdrucksform

Das Freispiel bildet das Herzstück unseres pädagogischen Alltags. In dieser ungeplanten Zeit entscheiden die Kinder eigenständig, wie, wo, mit wem und womit sie spielen möchten – innerhalb klar abgesteckter Grenzen und unter Einhaltung der Ruf- und Sichtweiteregelung.

Der Wald stellt für uns einen vielfältigen Lern- und Erfahrungsraum dar. Naturmaterialien wie Äste, Blätter oder Steine regen die Fantasie an und eröffnen kreative Spielmöglichkeiten. Ein Stock kann zum Kochlöffel, Zauberstab, Musikinstrument oder Werkzeug werden – was zählt, ist die Bedeutung, die das Kind ihm gibt. So entstehen immer neue Spielwelten, in denen sich die Kinder ausprobieren und ihre Umwelt sinnlich begreifen.

Die Kinder treffen selbstbestimmt Entscheidungen:

- ob sie allein, zu zweit oder in der Gruppe spielen
- welchen Spielort sie innerhalb des Naturraums wählen
- ob sie an einem offenen Angebot teilnehmen oder sich eigenen Ideen widmen
- mit welchen Spielpartner:innen sie ihre Zeit gestalten

Vielfältige Spielweisen finden dabei Raum: Rollenspiele sind ebenso Teil des Alltags wie Konstruktions-, Bewegungs- oder Entdeckungsspiele. Im gemeinsamen Spiel entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, üben sich in Kommunikation, Rollenwechsel, Perspektivübernahme und Konfliktlösung.

Wir begleiten diesen Prozess aufmerksam, beobachten, setzen Impulse und bieten gezielte Angebote in Kleingruppen. Dabei achten wir darauf, das kindliche Tun nicht zu sehr zu lenken, sondern es als individuellen Ausdruck innerer Prozesse zu verstehen.

Nicht alle Kinder tauchen sofort ins Spiel ein. Auch Zeiten des Nichtstuns oder der Langeweile dürfen sein – sie sind oft der Ausgangspunkt für besonders kreative Entwicklungen. Die Kinder lernen, diese Phasen auszuhalten und eigene Spielideen zu entwickeln.

Unser Alltag folgt dem situationsorientierten Ansatz: Themen, die die Kinder bewegen, greifen wir auf und ermöglichen so Lernen in Lebensnähe. Die Naturpädagogik bietet dabei den Rahmen – der Wald ist für uns nicht nur Kulisse, sondern aktiver Mitgestalter kindlicher Entwicklung. Er fördert Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit, Wahrnehmung und Beziehungsfähigkeit.



„Weshalb konnte man nicht das ganze Leben durch die Fähigkeit bewahren, Erde und Gras und rauschenden Regen und Sternenhimmel als Seligkeit zu erleben?“

(Astrid Lindgren)



Kreativität und ästhetische Bildung im Wald

Der Wald ist zu jeder Jahreszeit ein Ort voller Formen, Farben und Strukturen. Er bietet eine Fülle an natürlichen Materialien und Details, die durch Kinderaugen oft ganz neu entdeckt werden – mit allen Sinnen und einer Aufmerksamkeit, die uns Erwachsenen manchmal verloren geht.

Kinder drücken sich auf vielfältige Weise aus – kreative Prozesse sind dabei eine natürliche Form des Selbstausdrucks. Besonders dann, wenn Worte noch fehlen oder nicht ausreichen, wird das kreative Tun zur Sprache des Kindes. Angebote zum Gestalten, Experimentieren und künstlerischen Arbeiten nehmen die Kinder meist mit Begeisterung an. Sie tauchen ein, verlieren sich im Tun, erleben Selbstwirksamkeit und schaffen etwas Eigenes.

Wir begleiten diese Prozesse achtsam. Unsere Hilfestellung bleibt dezent und gezielt – wir greifen nur unterstützend ein, wenn es wirklich notwendig ist. Viel wertvoller ist es oft, wenn ein Kind einfach sein darf – ohne Erwartung eines bestimmten Ergebnisses. Nichts muss „gelingen“, nichts muss perfekt sein. Der kreative Prozess steht im Vordergrund, nicht das fertige Produkt. Oft übernimmt der Wald selbst das Aufräumen – was von ihm „ausgeliehen“ wurde, wird auf natürliche Weise zurückgegeben.

Beim kreativen Gestalten stoßen Kinder immer wieder auf Herausforderungen – sie finden eigene Lösungswege, probieren aus, verändern ihre Ideen. Dabei lernen sie, flexibel zu denken, dranzubleiben und verschiedene Perspektiven einzunehmen. Diese Erfahrungen stärken das Selbstvertrauen und fördern wichtige Problemlösekompetenzen.

Der Formen- und Fantasiereichtum des Waldes weitet das ästhetische Empfinden und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Natur wird so nicht nur als Spiel- und Lebensraum, sondern auch als Quelle für Umweltbildung und Bewusstseinsentwicklung erfahrbar. Mit kindlicher Neugier und Freude entsteht ein achtsamer, spielerischer Zugang zur Natur.

Neben dem kreativen Arbeiten mit Naturmaterialien stehen den Kindern auch ausgewählte Bastel- und Malutensilien zur Verfügung, mit denen sie experimentieren können. Auch hier achten wir auf einen Bezug zur Natur: selbstgebaute Staffeleien aus Ästen, Malgründe aus Holzscheiben oder Lehm als Farbmaterial sind nur einige Beispiele. Der Umgang mit Werkzeugen wie Sägen, Hämmern oder Messern wird im kreativen Kontext kindgerecht begleitet und geübt – stets unter Beachtung der Sicherheit und im Sinne der Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortung.

„Wenn Kinder zeichnen, geben sie sich auf eine lebenslange Reise ästhetischer Bezüge und eines Gestaltungsvermögens, die sie später vielleicht befähigen, die Gestaltung dieser Welt in die Hand zu nehmen“ (Rudolf Seitz)





Sprache, Kommunikation und Literacy im Wald

Im Waldkindergarten nimmt die Sprachbildung einen zentralen Platz im pädagogischen Alltag ein. Der natürliche Lebensraum bietet vielfältige Anlässe zum Sprechen, Zuhören, Fragen und Erzählen. Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Geduld für persönliche Gespräche. Sie dürfen ihre Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken, eigene Gedanken formulieren und werden dabei ernst genommen. Das Philosophieren mit Kindern ist für uns ein wertvoller Bestandteil des Alltags – Kinder denken über große Fragen nach und teilen ihre Sichtweisen mit uns und ihren Freunden.

Regelmäßige Erzählrunden im Morgen- und Abschlusskreis fördern die Sprachfreude und stärken das Gruppengefühl. Auch in der Kinderkonferenz, bei Abstimmungen, Sachgesprächen oder kleinen didaktischen Einheiten erhalten die Kinder Gelegenheit, ihre Meinungen zu äußern. In der Kleingruppe oder im Einzelgespräch – etwa beim Spaziergang oder während der Brotzeit – entstehen oft ganz persönliche Sprachanlässe, die wir aufmerksam aufgreifen.

Wir legen Wert auf eine differenzierte Sprache und benennen Dinge präzise: „Auf der Fichte sitzt ein Buntspecht“ statt „auf dem Baum ist ein Vogel“. Dabei fließen auch Fachbegriffe und Fremdwörter in den Alltag ein – eingebettet in kindgerechte Erklärungen und Gespräche. Bücher wie Tierlexika, Pflanzenführer oder Fährtenbücher gehören selbstverständlich dazu und stehen jederzeit zur Verfügung. Die Kinder können Bücher ausleihen, mit nach Hause nehmen oder gemeinsam in Kleingruppen betrachten.

Das dialogische Vorlesen ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Geschichten werden erzählt, vorgelesen oder gemeinsam erfunden und mit Bewegungen, Naturmaterialien oder

Rollenspielen lebendig gestaltet. Dabei entstehen oft spontane Theaterszenen oder kleine Inszenierungen, in denen Kinder ihre Sprachfähigkeiten auf kreative Weise weiterentwickeln. Besonders ohne vorgefertigtes Spielmaterial treten die Kinder intensiv in den sprachlichen Austausch. Sie benennen Materialien, verhandeln Rollen und planen gemeinsam Spielverläufe.

Auch im Bereich Literacy bieten sich im Wald viele Möglichkeiten: Die Kinder gestalten Schatzkarten, Namens- oder Hinweisschilder, legen Buchstaben mit Steinen, schreiben im Matsch oder auf Baumrinde und erkunden erste Schriftzeichen spielerisch. Schrift und Sprache begegnen den Kindern im Alltag – eingebettet in sinnvolle, selbst gewählte Kontexte.

Fingerspiele, Reime, Lieder, Gedichte, Bewegungsspiele und Rätsel begleiten unseren gesamten Tagesablauf. Sie fördern Sprachrhythmus, Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit. Beim gemeinsamen Singen erfinden die Kinder neue Strophen, erzählen Klanggeschichten oder imitieren Tierlaute. Musikalische Elemente sind fest verankert und werden je nach Situation spontan oder geplant eingebunden.

Zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung nutzen wir die Instrumente **SELDAK** (für deutschsprachig aufwachsende Kinder) und **SISMIK** (für mehrsprachig aufwachsende Kinder). Bei Auffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern und vermitteln bei Bedarf an Fachstellen.

Theaterbesuche, Bibliotheksausflüge und Exkursionen in Museen oder auf den Bauernhof erweitern den Horizont und bieten zusätzliche sprachliche Impulse.

Abschließend gilt für uns: Der Naturraum Wald liefert täglich unzählige authentische Sprachanlässe – ganz ohne künstliche Welten. Im Dialog mit der Natur, mit uns und untereinander entdecken die Kinder die Sprache als Ausdrucksmittel, als Werkzeug zum Verstehen der Welt – und als Verbindung zueinander.



Musik, Rhythmus und Tanz im Wald

„Das ganze Leben bedarf des rechten Rhythmus“

(Plato)

Musik ist bei uns Ausdruck von Lebensfreude, Gemeinschaft und Kreativität. Sie begegnet den Kindern im Wald natürlich – im Klang der Natur, im eigenen Körper, im Rhythmus des Alltags. Ob ein Reigen im Morgenkreis, ein Trommelspiel auf einem Baumstamm oder ein Tanz im Regen: Musik ist bei uns kein isoliertes Angebot, sondern tief in das tägliche Geschehen eingebettet.

Der Wald bietet eine Fülle an Klängen: das Rascheln der Blätter, das Knacken der Äste, das Tropfen des Regens oder der Flug eines Vogels – all das nehmen wir gemeinsam bewusst wahr. Diese Naturgeräusche werden von den Kindern aufgegriffen, nachgeahmt, in Rhythmen übersetzt oder als Impuls für Bewegung genutzt.

Die Kinder bauen aus Naturmaterialien ihre eigenen Instrumente: Rasseln aus Bucheckern, Trommeln aus Baumstümpfen, Klangstäbe aus Ästen. Sie entdecken, dass Musik nicht teuer oder vorgefertigt sein muss, sondern überall entstehen kann – durch Kreativität, Achtsamkeit und Freude am Tun.

Musik erleben wir mit dem ganzen Körper. Die Kinder tanzen, stampfen, hüpfen, drehen sich – mal ausgelassen, mal ganz ruhig und konzentriert. Bewegung und Rhythmus gehören bei uns untrennbar zusammen. So entstehen Klanggeschichten, rhythmische Spiele, Tierbewegungstänze oder spontane Improvisationen – häufig initiiert von den Kindern selbst.

Auch Stille gehört für uns zur Musik. Den Wind hören, den eigenen Atem spüren, dem Wald lauschen – diese Momente stärken die Wahrnehmung und fördern ein musikalisches Gespür für Tempo, Lautstärke und Stimmung.

Musikalische Rituale begleiten unseren Tag: Lieder zum Ankommen, Reime beim Händewaschen, rhythmische Verse zur Brotzeit oder ein gemeinsames Bewegungslied im Abschlusskreis. Dabei dürfen die Kinder eigene Strophen erfinden, neue Tänze entwickeln oder Instrumente ausprobieren – ganz nach ihren Ideen und Bedürfnissen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen freien, selbstbestimmten Zugang zu Musik zu ermöglichen. Sie sollen tanzen, musizieren und den Rhythmus ihres Körpers entdecken dürfen – ganz ohne Leistungsdruck. Musik wird dabei zu einer Ausdrucksform, die verbindet, bewegt, stärkt und trägt.



Sinneswahrnehmung

„Ich fühle mich so glücklich um die Füße“ sagte er, wenn er zusah, wie der Lehmmatsch zwischen den Zehen hervorquoll. „Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“

(Astrid Lindgren Rasmus und der Landstreicher)

Die Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem sich der Mensch mit all seinen Sinnen seine Umwelt aneignet. Je anregender die Umwelt ist, umso stärker wird der Mensch zur Aktivität, zum Handeln herausgefordert.

Beim Wahrnehmungsprozess wirken mehrere Sinne zu einer Gesamtsinnesempfindung zusammen.

Zum Beispiel beim Balancieren über einen Baumstamm wirken:

- Der Gleichgewichtssinn, die Kinästhetik/Tiefensensibilität (wie stark werden die Muskeln angespannt, wie werden die Arme zur Seite gestreckt)
- Der Tastsinn (wie ist der Untergrund bzw. der Baumstamm, ist er rutschig, glatt, fest oder uneben)
- Der Sehsinn (wie breit und lang ist der Baumstamm)
- Der Hörsinn (die Geräusche aus der Umgebung registrieren)

Im Waldkindergarten haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit auf Entdeckungsreise zu gehen. Sie können Regenwürmer, Schnecken, Ameisen, Käfer und andere Tiere, sowie den Wuchs der Pflanzen, den Himmel und vieles mehr im Wald beobachten. Die Kinder können im Wald Vogelstimmen hören, das Rauschen der Blätter im Wind verfolgen und besonders die Stille im Fichtenwald empfinden.

Die Kinder können verschiedene Gerüche wahrnehmen, sie lernen den Duft des Harzes, den Duft des Moses und den Duft von Kräutern, Blüten und Pflanzen kennen.

Die Kinder fühlen den kalten Stein, die raue Rinde, das weiche Gras. Im Wald wird der Tastsinn in vielfältiger Weise angesprochen.



Gesundheit und Bewegung

Durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur wird aus medizinischer Sicht das körpereigene Immunsystem gestärkt und die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten verringert.

Die Ansteckungsgefahr der Kinder untereinander ist an der frischen Luft deutlich geringer als in geschlossenen Räumen.

Es steht immer vom Elterndienst mitgebrachtes warmes Wasser zur Verfügung.

Die Kinder waschen sich vor der Brotzeit und nach dem Toilettengang immer die Hände.

Die Kinder im Waldkindergarten können ihre Bewegungslust und ihren Bewegungsdrang jederzeit ausleben. Beim Balancieren über Baumstämmen bedarf es genauso Geschicklichkeit wie bei Laufen über den unebenen Waldboden. Die motorischen Fähigkeiten, Gefahren einzuschätzen und zu erkennen werden durch das ständige Ausprobieren und Einsetzen des Körpers erprobt. Die Natur wirkt sich positiv auf die seelische Gesundheit der Kinder und unterstützt die emotionale Ausgeglichenheit. Regelmäßig werden mobile Klettermöglichkeiten aufgebaut.



Bewährte Bewegungsspiele und Übungen zur Koordination ergänzen das Angebot.

Wöchentlich kochen wir gemeinsam im Wald. Entweder am Lagerfeuer oder auf unseren Herdplatten im Bauwagen. Dort nutzen wir meist das saisonale Obst- und Gemüse aus der Öko-Kiste. Die Kinder stimmen mit ab, was gekocht wird. Wir geben Ideen und Vorschläge und bereiten dann in Kleingruppen das Essen zu. Im Sinne der Nachhaltigkeit versuchen wir, soweit möglich, Wildkräuter und Früchte des Waldes saisonal mit einzubauen. Selbstverständlich lernen die Kinder vom ersten Tag, dass ohne Erlaubnis nichts gegessen werden darf, und erwerben Kenntnisse über Giftpflanzen und giftige Früchte.

Immer wieder besprechen wir mit den Kindern was gesund ist, wofür es gut ist.



Soziales Lernen

Für die Entwicklung einer gesunden Beziehungs- und Konfliktfähigkeit ist soziales Lernen unverzichtbar. In der Gruppe lernt sich ein Kind ebenso anzupassen und einzuordnen, wie auch durchzusetzen und zu behaupten. Wichtig ist uns hierbei ein respektvoller Umgang miteinander und der Natur.

Waldregeln:

- Ruf- und Sichtweite

Niemand darf sich ohne Begleitung eines Erwachsenen aus Ruf- und Sichtweite entfernen. Dies ist besonders wichtig, da es im Wald keine Zäune oder Türen gibt. Für die Akzeptanz der Regeln macht es Sinn auch situativ zu handeln. Z.B. Regeln nochmal im Kreis u besprechen.

- Haltepunkte

Bei Ausflügen, Spaziergängen und Wanderungen zu unseren Plätzen dürfen die Kinder ihr eigenes Tempo bestimmen. Wir machen Haltepunkte aus (z.B. Ein Schild, ein Baum, etc.) an welchen die Kinder dann aufeinander warten. Wir gehen erst weiter, wenn alle da sind. So kann jedes Kind je nach seinem eigenen Bedürfnis schlendern, rennen, hüpfen, beobachten und sammeln. An den Haltepunkten erzählen wir schon mal eine Geschichte oder machen ein kleines Bewegungsspiel, sollte die Wartezeit mal zu lange werden.

- „STOP“

Jedes Kind und auch jeder Erwachsene signalisieren mit hochgehaltener Hand und einem lauten „Stop“, wenn es etwas nicht möchte oder wenn ihnen etwas zu viel wird. Von allen wird das respektiert und regelt so unser Zusammenleben.

- Werkzeug

Die Kinder dürfen Werkzeuge entnehmen (z.B. Säge, Hammer, etc. Sie sind verantwortlich für einen sorgsamen Umgang. Zusätzliche Regeln werden individuell mit den Kindern erstellt, wenn es die Situation erfordert. Die Vorschulkinder machen zu Beginn des Jahres einen Schnitzausweis, die Mittelkinder einen Sägeausweis.

- Gong/Glocke

Wenn der Gong schlägt/die Glocke läutet, treffen wir uns.

- Stöcke

Stöcke immer nach unten halten!

- Achtsamkeit

Wir achten alle Menschen, Pflanzen und Tiere!

Wir achten darauf, die Kinder zu motivieren, ihre Konflikte selbstständig zu lösen. Wir sind unterstützend dabei und helfen, wenn es nötig ist.

Nach unserer Erfahrung lernen die Kinder sehr früh mit Konflikten umzugehen und diese eigenständig zu lösen. Dies stärkt sie in ihrem Selbstvertrauen und macht sie stark fürs Leben.

Es ist unsere Aufgabe jedes Kind emotional so zu stützen, dass es seinen festen Platz in der Gruppe findet mit all seinen Stärken und Schwächen.

Das Spielen im Wald bringt es mit sich, dass man oft auf andere angewiesen ist. So kann ich einen großen, schweren Ast z.B. nur mit Hilfe anderer bewegen oder tragen. Wenn wir alle zusammenhelfen können wir viel leisten und uns was Großartiges bauen. Wir brauchen uns.

„Gemeinsam sind wir stark!“

Wir möchten Kinder liebe -und respektvoll begleiten, die Naturerfahrung im Wald stärkt den Selbstwert eines Kindes sowieso.



*„Glücklich zu sein ist nicht das Wichtigste im Leben, sondern lebendig zu sein“
(Erich Fromm)*

Das forschende Kind



*Freudig war, vor vielen Jahren,
eifrig so der Geist bestrebt,
zu erforschen, zu erfahren,
wie Natur im Schaffen lebt.
Und es ist das ewig Eine,
Das sich vielfach offenbart;
Klein das Große, groß das Kleine,
Alles nach der eigenen Art.
Immer wechselnd, fest sich haltend;
Nah und fern und fern und nah;
So gestaltend, umgestaltend-
Zum Erstaunen bin ich da.
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Neugierde und der Drang, die Welt zu entdecken, sind jedem Kind von Natur aus gegeben. Unsere Aufgabe als pädagogische Begleiter:innen ist es, diesen natürlichen Forschergeist aufzugreifen, zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Besonders in der Begegnung mit der Natur – etwa bei Spaziergängen durch den Wald – ergeben sich vielfältige Anlässe, aus kindlichen Beobachtungen und Fragen heraus gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Dabei entwickeln sich oft intensive Gespräche, die weit über das naturwissenschaftliche Erleben hinausgehen: Die Kinder stellen philosophische Überlegungen an, vergleichen, stellen Hypothesen auf und erweitern dabei nicht nur ihr Sachwissen, sondern auch ihren Wortschatz und ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit. So entstehen selbstverständlich Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen, wie Sprache, Mathematik oder Sozialkompetenz.

Das Experimentieren selbst ist für Kinder eine zutiefst sinnliche Erfahrung. Wie fühlt sich etwas an? Wie riecht es? Welche Farbe hat es? Im Wald können Kinder diesen Sinneseindrücken besonders intensiv nachgehen – sei es beim Barfußlaufen im Matsch, beim Riechen an Kräutern oder beim Spüren der kalten Winterluft. Solche Erlebnisse fördern das Verständnis für Ursache und Wirkung und stärken die Selbstwahrnehmung: „Mir ist kalt – was kann ich tun?“ Das Kind entdeckt auf natürliche Weise Lösungen und erfährt Selbstwirksamkeit.

Die Natur hält zu jeder Jahreszeit faszinierende Phänomene bereit. So beobachten wir unter der Stereolupe im Frühling Käfer und im Winter Schneekristalle. Solche Erfahrungen wecken Staunen und Fragen. Gemeinsam mit den Kindern bauen wir einfache Forschungswerkzeuge wie z. B. ein Tonoskop nach Alexander Lauterwasser, um Töne sichtbar zu machen. Mit „Herrn Dachs“ besuchen wir regelmäßig den „Zahlenwald“ (nach dem Konzept von Preiß) und erforschen spielerisch mathematische Gesetzmäßigkeiten: Was gibt es nur einmal – die Sonne, mich? Was kommt paarweise vor – Augen, Ohren, Beine?

Bewegung ist dabei ein zentrales Element unseres Ansatzes. Durch das eigene Tun, Hüpfen, Zählen und Balancieren verankern sich Lerninhalte im sogenannten Körpergedächtnis und bleiben nachhaltig im Bewusstsein.

Im täglichen Miteinander greifen wir regelmäßig mathematische Grundideen auf: Wir zählen gemeinsam die Kinder, sortieren Naturmaterialien, ordnen nach Größen oder Farben und konstruieren mit Stöcken, Steinen und Zapfen. So begegnen die Kinder im Spiel grundlegenden physikalischen Prinzipien wie der schiefen Ebene, Hebelwirkung oder Kraftverteilung.

Eine gut sortierte Auswahl an kindgerechter Fachliteratur steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Gemeinsam mit uns Erwachsenen können sie dort neu Erlebtes vertiefen oder Antworten auf ihre Fragen finden.



Umweltbildung

Alle Aspekte, die Kinder für Natur und Umwelt sensibilisieren: Achtsamkeit, Nachhaltigkeit, Zukunftsverantwortung.

Im Waldkindergarten erleben die Kinder hautnah die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur. Umweltbildung bedeutet für uns, eine tiefe Verbundenheit zur Natur aufzubauen und Verantwortung für unseren Lebensraum zu übernehmen.

Wir verstehen uns als Gäste im Lebensraum Wald und vermitteln den Kindern täglich, wie wichtig es ist, Pflanzen und Tiere zu respektieren und zu schützen. In unserem Alltag greifen wir Themen wie die gesunde Wechselwirkung zwischen Menschen, Tier und Pflanze auf und fördern das Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Konkret setzen wir Umweltbildung durch vielfältige Aktivitäten um:

- Auf unseren Ausflügen sammeln wir gemeinsam Müll mit Müllzangen und leisten so einen aktiven Beitrag zum Erhalt des Lebensraumes.
- Wir trennen Abfälle und besprechen altersgerecht Themen wie Müllvermeidung und Recycling.

- Durch Gespräche, Bücher und Projekte bringen wir den Kindern nahe, wie jeder Einzelne Verantwortung für die Zukunft unseres Planeten übernehmen kann.
- Exkursionen, naturpädagogische Angebote und themenbezogene Ausflüge vertiefen das Wissen der Kinder über Umweltschutz, nachhaltiges Handeln und Biodiversität.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder nicht nur den Wald lieben lernen, sondern auch verstehen, wie sie selbst zur Bewahrung unserer Umwelt beitragen können.



Werteorientierung und Religiosität

Unser pädagogisches Handeln ist von grundlegenden Werten wie Achtsamkeit, Respekt, Mitgefühl und Verantwortung geprägt. Im täglichen Miteinander leben wir Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, der Natur und allen Lebewesen.

Religiöse Erziehung verstehen wir als Einladung, Fragen nach dem Leben, dem Zusammenleben und der eigenen Haltung achtsam zu begleiten. Wir greifen religiöse und spirituelle Themen kindgerecht auf – durch Geschichten, Feste im Jahreskreis, Rituale und Gespräche. Dabei achten wir die religiösen und weltanschaulichen Hintergründe der Familien und gestalten unsere Angebote offen, inklusiv und respektvoll.

Im Wald begegnen die Kinder großen Lebensthemen unmittelbar. Beim Finden toter Tiere entstehen Gespräche über Leben und Sterben, über Abschied und Neubeginn. Diese Erfahrungen eröffnen Raum für kindliche Fragen, philosophisches Nachdenken und eine individuelle Sinnsuche.

Ebenso erleben die Kinder in der Natur Momente des Staunens, der Dankbarkeit und der Verbundenheit mit etwas Größerem. Wir fördern diese Erfahrungen und laden die Kinder ein, sich auf ihre eigene Weise damit auseinanderzusetzen.

Dabei vermitteln wir Werte, die unabhängig von konfessioneller Bindung Orientierung geben: Vertrauen, Verantwortung, Gemeinschaft, die Achtung des Lebens sowie eine Kultur des Verzeihens, in der Fehler als Lernchancen verstanden werden.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer inneren Stärke zu begleiten, ihnen Mut für eigene Wege zu schenken und ein Fundament an Werten zu legen, das sie auf ihrem weiteren Lebensweg tragen kann.

Rolle des pädagogischen Teams

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen. Unser Bild vom Kind ist geprägt vom Vertrauen in seine Eigenaktivität und seinen Forscherdrang. Damit sich jedes Kind gemäß seinem eigenen Tempo und Potenzials entfalten kann, gestalten wir den Kindergartenalltag gemeinsam im Team – eigenverantwortlich, flexibel und stets im Einklang mit unserer Konzeption.

Wir verstehen uns als aufmerksame und verlässliche Begleiter:innen der Kinder. In einer partnerschaftlichen, zugewandten Haltung unterstützen wir sie dabei, ihre Welt selbstständig zu entdecken und ihre Handlungen eigenverantwortlich zu gestalten. Durch gezielte Beobachtung – insbesondere in den Freispielphasen – erkennen wir Entwicklungsprozesse, Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Grundlage dafür ist unser systematisches Beobachtungsverfahren nach dem Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten, das uns hilft, Lernprozesse sichtbar zu machen und individuelle Förderung anzusetzen.

Die Beobachtungen fließen direkt in unsere pädagogische Arbeit ein: Wir bieten gezielte Impulse, greifen Themen der Kinder auf oder bringen uns aktiv ins Spiel ein, wenn es die Situation erfordert. So entstehen pädagogische Angebote, die auf den aktuellen Entwicklungsstand und die Neugier der Kinder abgestimmt sind – ob im kreativen Bereich, bei naturwissenschaftlichen Experimenten oder im sozialen Miteinander.

Wir schaffen Freiräume, in denen Kinder ausprobieren, experimentieren, Fehler machen und daraus lernen dürfen. Dabei ermutigen wir sie kontinuierlich und stärken ihr Selbstvertrauen. Auch unbequeme oder emotional herausfordernde Situationen nehmen wir sensibel wahr und begleiten sie einfühlsam. Die emotionale Sicherheit, die wir dadurch bieten, bildet die Basis für nachhaltiges Lernen.

Zugleich reflektieren wir stets die Gesamtsituation des Kindes – sein Verhalten, seine familiären Rahmenbedingungen und seine momentane Lebenswelt. Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei für uns unverzichtbar. Der kontinuierliche Austausch ermöglicht uns, das Kind ganzheitlich zu verstehen und es bestmöglich zu unterstützen.

Da Kinder durch Nachahmung lernen, sind wir uns unserer Vorbildrolle jederzeit bewusst. Wir leben die Werte und Ziele, die wir den Kindern vermitteln wollen – mit Klarheit, Empathie und Haltung.



Übergänge

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.“

(Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan)

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten oder in die Krippengruppe ist für jedes Kind ein bedeutender Schritt – oft der erste, bei dem es sich für längere Zeit vom vertrauten Elternhaus löst. Manche Kinder bringen bereits Erfahrungen aus anderen Einrichtungen mit, für viele ist jedoch alles neu: die Umgebung, die Menschen, die Abläufe. Dieser erste Übergang beginnt mit dem ersten Tag im Wald – und wir gestalten ihn mit besonderer Achtsamkeit und Sensibilität.

Ein gelingender Start braucht Vertrauen – nicht nur von Seiten der Kinder, sondern ebenso von ihren Bezugspersonen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, diesen Prozess individuell, feinfühlig und partnerschaftlich zu begleiten. Eltern und Kinder sollen sich von Anfang an willkommen, gesehen und ernst genommen fühlen. Damit sich Vertrauen entwickeln kann, setzen wir auf Transparenz und frühzeitige Begegnung: Informationse Elternabende, Schnuppertage, persönliche Gespräche und ein vorheriges Kennenlernen geben Einblick in unseren Alltag, unsere Haltung und die Art, wie wir mit den Kindern und miteinander umgehen.

Während der Eingewöhnung beobachten wir jedes Kind aufmerksam, gehen auf seine Signale ein und gestalten den Übergang entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse. Dabei achten wir nicht nur auf das Kind, sondern auch auf die Bezugsperson, die ihr Kind zum ersten Mal in unsere Obhut gibt. Wir schaffen Raum für Fragen, Sorgen und Gefühle – denn auch Eltern müssen sich vom Kind lösen und Vertrauen in unser pädagogisches Handeln entwickeln.

Ein gelungener Übergang bedeutet nicht, dass es keine Tränen gibt. Im Gegenteil: Gefühle wie Trauer, Wut oder Unsicherheit haben bei uns ebenso Platz wie Freude, Neugier und Stolz. Wir begegnen diesen Emotionen mit Empathie, begleiten die Kinder in ihrem Tempo und schaffen eine Umgebung, in der sie sich sicher fühlen können – emotional wie körperlich.

Die Eingewöhnung ist damit mehr als nur ein organisatorischer Ablauf – sie ist ein sensibler Beziehungsprozess, bei dem wir als Pädagog:innen achtsam beobachten, verlässlich begleiten, stärkend fördern und im richtigen Moment ins Spiel gehen. So schaffen wir gemeinsam mit den

Familien einen tragfähigen Anfang, auf dem sich weiteres Vertrauen und Lernen aufbauen kann.

„Das Gras wächst nicht schneller, indem man daran zieht.“

(Chin, Weisheit)



Schulvorbereitung

Im Kindergarten werden die Kinder vom ersten Kindergartentag auf die Schule vorbereitet. Es werden Basiskompetenzen im sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Bereich gefördert. Sie sind die Voraussetzung für einen guten Start in die Schule.

Sehr früh lernen die Kinder Orientierung im Raum, denn der Wald hat keine Mauern und vorgegebenen Grenzen. Immer wieder wechseln wir die Plätze und jedes Kind stellt sich wieder auf neue Orientierungspunkte und Grenzen ein.

Kommunikation und Sprache, die im Wald noch wichtiger sind, werden durch die gemeinsamen Absprachen und immer wiederkehrenden Rituale, Sprachspiele und Musik gefördert.

Wir führen regelmäßige Gespräche über Stärken, Schwächen und Entwicklung des Kindes durch und informieren Eltern über Möglichkeiten und Schulformen.

Wir vermitteln bei Bedarf den Kontakt zu fördernden Stellen, wenn der Kindergarten Defizite nicht auffangen kann.

Einmal wöchentlich findet der „Treff der großen Zwerge“ statt. Dort haben die Vorschulkinder ihre Zeit. Es werden Gruppenthemen intensiviert, schulrelevante Techniken kultiviert oder wir beschäftigen uns mit Themen, die die Kinder jetzt im Moment interessieren und sie auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorbereiten.

Mit der Grundschule Hebertshausen findet eine enge Zusammenarbeit statt. Da wir ein großes Einzugsgebiet haben, gehen die Kinder in unterschiedliche Schulen, was in der Regel aber kein Problem beim Übergang darstellt.

Netzwerke

- Jäger/innen
- Förster/in
- Gemeinde Hebertshausen
- Feuerwehr Hebertshausen
- Caritas Frühförderstelle Dachau
- Frühförderstelle des Franziskuswerks Schönbrunn
- Grundschule Hebertshausen
- Montessori Schule Dachau
- Greta-Fischer-Schule Dachau
- Zweckverband Kinder und Jugendarbeit Haimhausen
- Heilpädagogische Tagesstätte Hebertshausen
- Wald -und Naturkindergärten im Landkreis Dachau

Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein dynamischer Prozess – getragen von stetiger Weiterentwicklung, fachlichem Austausch und kritischer Selbstreflexion. Als Team verstehen wir uns als lernende Gemeinschaft, die sich regelmäßig mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, methodischen Ansätzen und praxisnahen Fragestellungen auseinandersetzt.

Fort- und Weiterbildungen – sowohl im Bereich der Waldpädagogik als auch darüber hinaus – sind für uns ein selbstverständlicher Bestandteil unserer professionellen Haltung. Jahresplanungen, Konzeptionstage und interne Teamfortbildungen werden vom Träger ausdrücklich unterstützt und bilden wertvolle Räume, um unsere Arbeit zielgerichtet weiterzuentwickeln und im Sinne der Kinder weiterzudenken.

Wöchentliche Teambesprechungen dienen der strukturierten Reflexion unserer pädagogischen Praxis. Neben organisatorischen Themen nehmen dabei die Lektüre von Fachliteratur, der Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Frühpädagogik sowie die gemeinsame Fallreflexion einen festen Platz ein. Diese regelmäßige Reflexion verankert sich in unserem Alltag und bildet die Grundlage für ein gemeinsames pädagogisches Verständnis und konsistentes Handeln im Team.

Zentral für unsere Qualitätssicherung ist auch die systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse. Wir arbeiten mit professionellen Beobachtungssystemen, u. a. mit den Bildungs- und Lerngeschichten, die uns helfen, die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu verstehen und individuelle Förderbedarfe zu erkennen. Auf dieser Basis gestalten wir gezielte Angebote, begleiten das Freispiel sinnvoll oder treten

unterstützend ins Spiel ein. Bei Bedarf kooperieren wir vertrauensvoll mit beratenden Fachstellen, um Kinder und Familien bestmöglich zu unterstützen.

Auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien sehen wir als zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Qualität. Durch regelmäßige Elternbriefe, Projekt-Dokumentationen und persönliche Entwicklungsgespräche machen wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar. Unsere Website www.waldzwergerl.de bietet ergänzend einen Einblick in unseren Alltag und unsere pädagogischen Schwerpunkte. Wir führen einmal jährlich eine Eltern- oder Kinderbefragung durch.

Zudem laden wir mehrmals im Jahr zu Elternabenden ein, die nicht nur dem Informationsaustausch dienen, sondern auch als gemeinsamer Reflexionsraum für pädagogische Fragen, Erziehungsthemen oder aktuelle Entwicklungen gestaltet sind. So pflegen wir mit den Eltern eine offene, dialogorientierte Zusammenarbeit – als tragende Säule einer qualitativ hochwertigen Bildung und Erziehung im Waldkindergarten.

*„Auf der Erde kann ich stehen,
vieles kann in ihr geschehen,
vieles wächst aus ihr heraus.
Auf der Erde steht mein Haus.
Erde, das ist Ackerland,
Meeresstrand und Wüstensand,
Straße, Urwald, Fels und Stein
Alles das kann ERDE sein.*

*Im WASSER kann ich schwimmen, baden.
Es trägt Schiffe voll beladen.
Wasser, das ist Bach und Meer,
eine Wolke regenschwer,
Pfütze, zugefrorener See.
Dunst und Nebel, Eis und Schnee.
Sanft und wild, verschmutzt und rein,
alles das kann WASSER sein.*

*FEUER kann gefährlich sein,
drum lass ich mich mit Vorsicht ein.*

*Feuer, das ist sanfte Glut,
doch auch Brand in heller Wut,
Kraft und Wärme, Segen, Fluch
Kerzenlicht, Vulkanausbruch,
Streichholz, Blitz und Sonnenschein
Alles das kann FEUER sein.*

*Ohne LUFT kann ich nicht sein,
ich atme aus und atme ein.
Luft ist wo der Himmel lacht,
ein Vogel kreist, der Donner kracht.
Flugzeug, Drachen, Blumenduft,
alles das ist in der LUFT.“*

(Wolf Harrant)h)

